

wie sie getan, schließen auch unser Interesse als katholische Arbeiter mit ein. ... Das Vertrauen zu unserer Zentrumsparlei braucht darum keine Einbuße zu erleiden und wird es auch nicht, zumal die Zweisinnigkeit der katholischen Arbeiterkraft mit der Zentrumsparlei tiefer wurzelt, wie in einer bloßen Übereinstimmung nach der formalen Seite hin."

Jede Verengerung hierzu würde die verunglückte Wirkung dieser schönen Verteidigung des Unfalles abschwächen. Noch lugiger treibt es aber, so lesen wir im "Gewerksverein", das Organ der sächsischen katholischen Arbeitervereine, der Münchner "Arbeiter". Dieses Blatt weiß die finstere Nacht zum hellen Tag zu wandeln, indem es bündig "beweist", wie vorteilhaft noch zuguterletzt die erhöhte Steuerbelastung des kleinen Mannes ist. Es schreibt nämlich: "Wir haben gerade keinen Anlaß, uns zu beklagen für die Steuererhöhung, die man uns auferlegt — der zahlen muß, ersticht überhaupt nicht gerne in Dankbarkeit —, wir haben aber auch keinen Grund, gar zu sehr erbost zu tun, daß und wie wir zur Steuerleistung herangezogen wurden. Es hat schon das eine Gute, daß derjenige, der bezahlt, auch den Kund aufmachen darf, und nicht immer mitteilig als der unfähige Mensch angesehen wird, der nur durch die Unterstützung der reichen Leute in den Stand gesetzt wird, im Staatswesen sich fortzuretten. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist vielleicht diese neue Steuerbelastung des kleinen Mannes und nicht zuletzt auch des Arbeiters noch ein Vorteil: seine Unabhängigkeit und die Achtung der Bekleidenden vor ihm wird zunehmen." Nun werden sich die Arbeiter vor lauter Freude darüber, daß sie die Steuern bezahlen dürfen, gar nicht mehr zu fassen wissen. Was ist allein schon die Achtung wert, die sie dadurch sich bei den reichen Leuten erwerben!

Späglich ist auch eine Zentrums-Korrespondenz für kleinere Zeitungen, die auseinanderseht, daß man die neuen Lasten durch Fleiß und Sparsamkeit ausgleichen müßte. Man müsse sich in dem Verbrauch von Genussmitteln eben einschränken. Das sei zwar nicht angenehm, aber es geht doch noch "viel schwerere Heimsuchungen und schlimmere Übel auf die Arbeiter Welt". Natürlich, der Himmel könnte einfüren und alle Späßen totschlagen!

Spanien und die Rifftablen.

Der bisherige Militär-gouverneur in Granada, Arizon, ist zum Militär-gouverneur in Melilla ernannt worden. — Über die kriegserregenden Maßnahmen in Marokko wird folgendes berichtet:

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Melilla mußte ein Protokoll der zweiten Station der Grenzbefehls eine letzte Verschlebung ausarbeiten. Der Tag verlief indes ruhig. Artillerie beschoß die Schützenden von Gurugu. Unten wird bestätigt, daß die Spanier in dem Kampfe am 23. d. M. 300 Tote und Verwundete hatten. Aus Melilla wird vom 23. d. M. gemeldet: Im Verlaufe des Vormittags-Kampfes ging der Infanterie und der Artillerie die Munition zu wieberholten Malen aus.

Aus Alpuemas wird berichtet: Die Eingeborenen, ermutigt durch das Gerücht, daß die Spanier empfindliche Verluste erlitten und drei Kanonen, Gewehre und Munition in die Hände gelassen hätten, vertrieben mit 12000 Mann die Spanier aus Melilla; andere Eingeborene erwiderten die Verheerungen auf den umliegenden Höhen. Die Marabuts predigen den heiligen Krieg.

Der spanische Minister des Äußeren erklärte, Spanien würde seine Maßnahmen bei Melilla zum Schutz des spanischen Gebiets in den durch den Vertrag von Tetuan vorgezeichneten Grenzen halten, ohne dem militärischen Vorgehen des Charakter eines Krieges gegen das Sultanat zu geben.

Belagerungszustand über Barcelona. Nach amtlichen Zusenden aus Sabadell (Provinz Barcelona) protestieren die Arbeiter gegen den Feldzug bei Melilla, erklären den Anstanz, drängen in den Bahnhöfen ein und verbündeten einen Zug an der Absahrt nach Barcelona. Die Eisenbahngewerkschaften wurden aufgeboten und die Telegrafen- und Telefonkabel durchschnitten. Gendarmen machte später den Weg frei, so daß der Zug abgehen konnte. Bald jedoch mußte er umkehren, da auch weiterhin die Schienen aufgegeben waren. — Zu derselben Zeit wurde in Barcelona der allgemeine Ausmarsch begonnen. Über die Provinz Barcelona ist, wie über die Hauptstadt, der Belagerungszustand verhängt worden. — Der Zivil-gouverneur, der die Verhängung des Belagerungszustandes nicht billigte, hat seine Entlassung genommen.

Die Unruhen haben am Montag zugenommen. In verschiedenen Stadtteilen Barcelonas fanden Zusammenkünfte statt; mehrere Personen wurden durch Schüsse verwundet. Um 4 Uhr nachmittags wurden auf der Rambla Salven abgeföhert und zwei Straßenbahnwagen umgekehrt. Die Schienen der Eisenbahnen wurden aufgegeben und fortgeschleppt. Man erwartete Verhaftungen der Truppen.

Bei den Zusammenstößen sind nach einer Mitteilung der "Agence Sana's" ein Gendarmenoberhauptmann, 3 Gendarmen und 8 Manifestanten getötet worden; die Zahl der Verwundeten beträgt etliche 20.

Aus Madrid meldet die "Wldg. Ztg.": Der Krieg in Marokko ist im ganzen Lande nach wie vor höchst unpopulär. Die Republikaner und die Radikalen schüren aus politischen Gründen die Unzufriedenheit und fordern die Soldaten auf, den Kriegszug zu verweigern. Viele Soldaten sind bereits nach Frankreich desertiert. Es wird allgemein angenommen, daß ein Heer von 50000 Mann zur völligen Ueberwerfung der

Riffhämme notwendig sei. Eine solche Streitmacht würde natürlich gewaltige Kosten verursachen. König Alfonso's soll die Absicht geäußert haben, nach Melilla abzureisen.

Politische Uebersicht.

Das russische Kaiserregiment ist Dienstag früh in der Ebernstraße in die Stadt vor Anker gegangen. Vormittags empfingen die russischen Majestäten den Besuch der Prinzessin Heinrich und des Großfürsten Nikolai. Die Prinzessin trug Kaiser Nikolaus die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger und die Großfürstinnen sowie Prinzessin Heinrich und der Großherzog von Hessen an Bord der Stationsjacht "Schnemittchen" nach dem Stationschloß Hammelmar, wo sie bis Freitag frühstücken wollten. Zu dieser war u. a. auch der Minister Baron Fredebeß, die Damen und Herren der Umgebung, die auf der Jacht "Staubart" eingeschiffte sind. Infolge des Erfolges der Prinzessin Heinrich von Preußen geloben. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Thronfolger und die Großfürstinnen verbrachten den Nachmittag auf Hammelmar und kehrten nach dem Souper auf die vor Ebernstraße vor Anker liegende Jacht "Staubart" zurück. Die russische Jacht "Polaris" kehrte mit dem Kaiserlichen Hof nach St. Petersburg zurück, und einem Teil des Gefolges des Kaisers Nikolai an Bord ist Dienstag nachmittag im Kleer Hafen eingelaufen.

Frankreich. In einer Kundgebung des Kabinetts Briand heißt es, die Regierung sei bereit, die für die Marine gebrachten Opfer durch eine organische Reform wirtsam zu machen. Die Reform der Marine hätte sich nicht auf Vaterlandsliebe und berufliche Ehrsüchtigkeit der französischen Seeleute erstreckt. In erster Linie werde die Regierung für die Bewilligung des Budgets eintreten, in folgender Hinsicht werde sie bemüht sein, die Altersverjüngungsgesetze für die Arbeiter vor Schluß der Legislaturperiode zu veröffentlichen und später nach und nach auch die in der Landwirtschast, im Handel und in der Industrie wesentlichen Dienstleistungen in ein unabhängiges System sozialer Versicherungen einzuführen. Die Regierung werde das Einkommensteuergesetz im Senate nachdrücklich verteidigen. In Sachen der Wahlreform werde sie die Kammer ersuchen, für die Wahlreform eine methodische Beschäftigung mit dem Proportional-system zu machen. Weiterhin werde sie auf die Annahme des Votantenrechts drängen, das den Wählern alle gesetzlichen Freiheiten gewährt. In der Sache der Unterbrechung des öffentlichen Dienstes könne jedoch nicht in Frage kommen. Die Regierung werde auch die Reformen zum Schutze des Laienunterrichts weiter fortsetzen und die Verkehrsmittel weiter ausbauen. Nach Ankündigung einiger neuer Gesetzentwürfe befaßt die Kundgebung, daß die Sozialreform im Geiste des alten Kabinetts fortgesetzt werden solle und schließt mit der Versicherung, daß die Regierung gewillt sei, an der Organisation der Demokratie zu arbeiten. — In der Deputiertenkammer verlas am Dienstag Winterpräsident Briand die Erklärung der Regierung, die mit Beifall aufgenommen wurde. Besonderen Anklang fand die Stelle über die Bündnisse und Freundschaften Spaniens. Briand erklärte, die Russen hätten die Regierung im Namen der radikal-socialistischen Gruppe und sagte aus, die Regierung werde eine Politik befolgen müssen, die die öffentliche Ruhe und Gesetzmäßigkeit sichere. Er fragte, welche Veränderungen die Regierung infolge der Marinemittelvermehrung treffen, welche Haltung sie gegenüber den ersten beiden Verbänden einnehmen werde. Schließlich wies er auf die Notwendigkeit hin, die Wahlen zu radikalen und radikalen Sozialisten zu regeln. Laurains (Radikaler) verlangte bündige Erklärungen über das Votantenrecht. Charles Benoist wünschte Erklärungen über die Wahlreform. In seiner Erwiderung führte Winterpräsident Briand zunächst aus, er habe seinen Posten nicht ohne Gemütsbewegung übernommen. Als er sich oben im Hause habe, er nicht ein anderer Mensch gemorden, sondern habe sich lediglich seinem Amte angepaßt. Er sei derselbe, der er während der letzten Jahre der Zusammenarbeit mit der radikalen Partei stets gewesen sei. Er sprach dann über die Reformen, die die Majorität vor Ende der Legislaturperiode werde durchzuführen haben. Ordnung und Friede im Innern müßte nach außen hin das Hauptanliegen der Regierung. Wohlgefühl der angetretenen Wiedereintreibung der abgesetzten Beamten sage die Regierung vorläufig weder ja noch nein. Man werde die weitestgehende Freiheit walten lassen, die nur beschränkt sein werde durch das Verbot, nicht wieder gut zu machende, blutige Störungen der Ordnung zu vermeiden. Briand gab sodann das Versprechen, an die Wahlreform sofort nach Abschluß der Wahlen, dem Besuche der Wahlen und hat diese im vorbehaltlichen Vertrauen zu dieser Politik ohne Gewalt, aber auch ohne Schwäche (Verfasser Beifall). Die Tagesordnung, welche befaßt, die Kammer spreche der Regierung das Vertrauen aus in der Gewisheit, daß sie ein treuer Dolmetscher der republikanischen Mehrheit sein werde, und worin unter Ablehnung jedes Vorzuges die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, fand mit 308 gegen 48 Stimmen Annahme. — Im Senate verlas der Minister Barthou die Erklärung der Regierung, die dort nicht so warm wie in der Kammer aufgenommen wurde. — In Saigon (Cochinchina) hatten die Franzosen in der Nacht zum 26. Juli einen Zusammenstoß mit einer Eingeborenenbande. Ein Hauptmann und zehn Soldaten fielen, die übrigen wurden verwundet. Die Eingeborenen hatten vierzig Tote.

England. Bei einer Rede, die Handelsminister Churchill in Norwich hielt, erklärte er, daß die Regierung es tief bedauere, dem Lande die Kosten von weiteren 4, Dreißigtausend auflegen zu müssen. Es sei dies aber notwendig geworden durch das Schiffbau-programm der größten Weltmächte der Welt. Die Regierung der letzten drei Jahre mehr gebaut habe als England.

Türkei. Die englischen, französischen und italienischen Truppen haben Montag vormittag, die russischen Montag nachmittag Areta verlassen. — In der türkischen Deputiertenkammer beantragte am Montag der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Zurechtweisung. Die Kammer sprach jedoch mit großer Mehrheit die Erklärungen, welche der Minister abgab, hinreichend. — Das Gerücht von der Demission des Ministers des Äußern ist ungedrungen. — Die Jungtürken arbeiten energisch auf einen Kabinettswechsel hin. Sie haben eine Proklamation veröffentlicht, worin alle Nationalitäten aufgefordert werden, sich der jungtürkischen

Partei anzuschließen. Die ottomanische Nation beude die Ereignisse vom 13. April und die Vorgänge in Adana. Hierin aber noch das alte Regime sich. Jetzt trage in allen Körpern des Volkes die neue Idee, die im Verlaufe der Entwicklung liege. Die zu fördern, bedürfe es anderer Maßnahmen und junger, vom Patriotismus getragener Kräfte. — Den Belagerungszustand in Konstantinopel bis März 1911 zu verlängern, beschloß, wie der "Courier de l'Orient" meldet, das Kriegsgericht mit Zustimmung Scherats Paschas. — Den Versuch Sultan Mehmed die neue Idee, die im Verlaufe der Mitte September erfolgen soll, kündigen mehrere Petersburger Blätter an. Der Gegenstand des Kaisers in Konstantinopel sei für Oktober in Aussicht genommen.

Verien. Die neue persische Regierung ist, wie das "Austereische Bureau" aus Teheran erfährt, bereit, dem entworfenen Schah ein Jahresgehalt von 5000 Tausend Sterling zu gewähren unter der Bedingung, daß er sofort außer Landes geht. — Aus Teheran wird der "Kölnischen Zeitung" gemeldet: Wie feierlich in Konstantinopel werden hier die Fälliger der Reaktion vor das Kriegsgericht gestellt. Zwischen den Kofaten und der Regierung ist ein Konflikt ausgebrochen. Die russische Gesandtschaft hat die modernen Gefährlichkeit der Brigade gegenwärtig, weil Russland für deren Beschaffung kostbar ist. Die Nationalisten glauben, bezüglich ihrer einen Konflikt, um die Klärung Persiens hinauszuziehen. — In der persönlichen Diensten stehende russische Oberst Platorow beabsichtigt, sich bald nach Petersburg zu begeben, um über die Lage der Kaisertruppe persönlich Bericht zu erstatten.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Der Kaiser wird, nach einem Telegramm aus Melde, heute früh 6 Uhr an Bord der "Hohenzollern" nach Bergen in See gehen, wo die Ankunft abends 9 Uhr erfolgt. Das Wetter ist kühl und wird immer trüber. An Bord ist alles wohl. Der Kaiser unternahm gestern Spaziergänge mit einigen Herren der Begleitung in die Umgebung Wolde und arbeitete dann allein. — Prinz August Wilhelm von Preußen begibt sich morgen (Donnerstag) abend nach Leipzig, um, einer Einladung des Königs von Sachsen folgend, als Vertreter des Kaisers an der Jubelfeier der Universität teilzunehmen. — Zu Ehren des Geburtsfestes des Prinzen D. Stefan fand gestern Galatell auf Schloß Wilhelmshöhe statt, bei der die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 83 konzertierte. Nachher machte die kaiserliche Familie einen Ausflug in den Habichtswald.

(Aus dem Wahlkreis des Herrn v. Heydebrand und der Vase) werden über die am Sonntag nachmittag in Müllisch abgehaltene Verammlung des Deutschen konservativen Wahlvereins noch folgende Einzelheiten berichtet. Nachdem Herr v. Heydebrand sich zu den politischen Tagesfragen geäußert hatte, ergab der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirte in Müllisch, Herr v. Schmidt als, das Wort, um zum allgemeinen Entsaunen sich gegen die Konservativen und ihre Haltung zur Erbschaftsteuer zu wenden. Er führte aus, in die Reihen der Konservativen und der bürgerlichen Bevölkerung sei ein Keil infolge des Verhaltens der Konservativen getrieben worden, was sich bei den nächsten Wahlen wohl bemerkbar machen werde. Sehr scharf sprach sich der Kreisvorsitzende gegen die neue Wahlstellung des Zentrums aus und meinte, die Folge davon würde eine neue Reichsverdröpfung sein. Die jetzigen neuen Steuern bedrückten das Volk mehr, als die Erbschaftsteuer es getan hätte. Der Redner fand bei einem großen Teil der Verammlung förmlichen Beifall. Nachdem Herr v. Heydebrand ihm entgegen hatte, wurde der Führer der konservativen Fraktion erneut von anderer Seite angegriffen und zwar von einem Herrn aus Hofen Dr. Dimilie, der sich als Konservativer der Dittmar vorstellte und die Konservativen wegen ihres Verhaltens bei der Erbschaftsteuer und wegen ihres Zusammengehens mit den Polen aufs schärfste angriff, sowie den Konservativen vorwarf, Wilow gestützt zu haben. Die Verammlung nahm einen dramatischen Verlauf an, als Dr. Dimilie mit erhobener Stimme ausrief, wir wollen keinen ungetrübten König von Preußen, wir sind nur dem gekrönten König treu, wir sind konservativ bis auf die Knochen, aber nicht in der Art, wie Herr v. Heydebrand und die konservative Parteileitung. Es entspann sich hieran ein scharfer Wortwechsel zwischen Dr. Dimilie und Herrn v. Heydebrand.

Volkswirtschaftliches.

(Für die Ausführung des neuen Zigarettensteuergesetzes wird nach der "Wst. Ztg." benötigt, am 1. September, dem Tage des Inkrafttretens der Bestimmungen, die im Verlaufe der Zigarettenfabrikanten und Zigarettenhändler gegen die Steuererhebung für Zigaretten und Zigarettenhüllen gegen Ersatz einzulösen und für diese Waren neue, besonders gekennzeichnete Steuerzeichen auszugeben, die von dem getragenen Zeitpunkt ab bis auf weiteres zur Einrichtung der Zigarettensteuer für Zigaretten und Zigarettenhüllen allein noch verwendet werden dürfen. Bei Zigaretten und Zigarettenhüllen, die sich am 1. September d. J. bereits außerhalb der Erzeugungsstätte befinden und nach Maßgabe der bis dahin geltenden Vorschriften veräußert worden sind, soll eine Änderung der angebrachten Steuerzeichen nicht erfolgen. Ebenso sollen die Steuerzeichen für Zigarettenabtab vorläufig unverändert bleiben. Um die Durchführung dieser Maßnahmen zu erleichtern und um möglich zu werden, daß nach dem 1. September d. J. für Zigaretten noch alte Steuerzeichen verwendet oder vor diesem Zeitpunkt befristet umgewandelt



Su haben bei: **Eduard Klaus.**

Hochzeits-Bifiten, Krenser, Part- und Jagdbretter,
in vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe,
Otto Obenau,
Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei Kote Reitpferde für
Interessenten zur Verfügung bereit.

Aermelplättbretter,
Plättbretter,
Waschbretter,
Wäscheleinen,
Wäscheklammern
empfiehlt

Paul Florheim,
Burastraße 12.

Bachpapier

unfortiert, so lange der Vorrat reicht, billig
abgegeben.

Th. Rössner, Buchdruckerei,
Merseburg, Magde.

Elfenbeinteife mit „Elefant“



von **Günther & Zausner,**
Gemeint,
in Tausenden von
Gebrauchungen
beliebt und un-
entbehrlich ge-
worden. Su

haben in Merseburg bei
Otto Albert, Frau Aug. Berger
Otto Classe, Carl Eckardt,
Carl Elkner Ww, Gustav Fuss
Theodor Finke, Rich. Selmar
Carl Hennicke,
Fr. Franz Herrfurth,
Eduard Kämmerer,
Wilhelm Kötteritzsch,
Gustav Köppe, Carl Kundt,
Marie Lotzing,
Paul Näher Nachf., Rich. Ort-
mann, Theodor Sieber,
Alfred Staake, Carl Schmidt,
Wilh. Schumann, Ad. Schäter
Robert Schulze,
Richard Schurig, Fritz Behse,
Carl Rauch, Otto Teichmann,
Gustav Traxdorf,
Friedrichverw. Vogel,
Emil Wolf, Anton Welzel,
Hermann Wenzel.

immer und immer wieder braucht man
bei **Stuppen, Gaaransatz, Käst-**
schiffigkeit das natürlichste, billigste
überall eingeführte **Gaarwasser**

Bendelheimer Säuzner's
Brennspiritus
a Fl. 75 Pf., 1.50 und 3.— M.

allein ächt mit **„Bendelheimer Ärdel“**.
Alpina-Seife a M. 0.50, Alpina-
Milch a 1.50, Brennspiritus
M. 0.50, Bomade 1.—, Alpen-
blumenblumenessenz-Creme 2.—
Nachahmung, find schuldig zurückweisen.
In **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**

Bezugsquellenregister.

Drogerie.
Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5
Parfümerien, Verbandstoffe, Phot. Art.

Emaillewaren.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche
Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren.
A. Hammer, Markt 11.
Panelbretter, Lutherische, Etageren etc.
Geschenke zu allen Gelegenheiten
in grösster Auswahl.

Gold- und Silberwaren.
Oswald Rossberg, Goldschmied,
Burgstr. 10.

Schmucksachen jeder Art und Preislage
silberne und Alp. versilberte Geräte und
Bestecke, Traninge — Myrtenkränze.

Gummiwaren.
Gummiw.-Haus Gralheis, Gotthardstr. 20.

Haushaltungs-Gegenstände.
P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel
in Holz-, Korb-, Sella-, Leder-, Solinger
Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden.
R. Christ, Inh. Carl Christ,
Entenplan 5.

Anfertigung eleganter Herrenmoden
sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe.
Louis Günther, Markt 25. Anfertigung
eleganter Herrenmoden nach Mass, Lager
in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion.
Oskar Zimmermann,
Markt 13. Telefon 289.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation.
Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasser-
vers.-Anlag. mittelst Abessin.-u. Schacht-
brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom.
Vielselbstz., eis. Saug-, dopp. u. vierf.
wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefdr.-
pumpw. Badecitr., Klosettall., Bierdr.-App.

Klempneri.
Justus Oppel, Neumarkt 23.

Korbwaren.
K. Leisinger, a. d. Geisel 8.

Kinderschwag. u. Kindersportwag., Klapp-
stühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spez.-Geschäft n. Mass.
Frau A. Schindler, Schmalestr. 24. Ges.-
Umst.-Kora. n. Mass, Maß., Schnürf. f. Kdr.

Kürschneri.
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.
Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe,
Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,
Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.
Frau Anna Graf, Neumarkt 42.

Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren.
Hugo Käther, Schmale-
strasse 21.
Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

Leinenwarenhäuser.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum.
Gummiw.-Haus Gralheis, Gotthardstr. 20.
Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m., Teppiche v.
3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an

Nur immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!

Neuaufnahmen jederzeit.

Modes.

J. Hagen, kl. Ritter-
str. 15.
Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.

Modewaren- u. Wäschegeschäft.
A. Günther, Markt
Nr. 29.
Bettfedern, fertige Betten, Inletts,
Bettberige in weiss und bunt,
Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle,
Kinderkleidchen usw.

Möbellager.
O. Scholz Ww., Gotthardstr. 34.
Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg.
Tischlerei m. Masch.-Betr. — Sarglager.

Musikwerke.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen,
Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech-
u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren.
L. Dauman, Burgstr. 4.
hält sich bei Bedarf in einschlägigen
Artikeln bestens empfohlen.

Putz.
Ww. E. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.
Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattleri.
H. Petersohn, Oberbreitestr. 22. Empfehle
m. gr. Lager i. sämtlichen Sattler-Waren.

Schirme und Stöcke.
A. Hammer, Markt 11.

Ww. Marie Müller,
Burgstr. 6.
Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Schokolade, Kakao, Tee.
L. Dauman, Burgstr. 4. empfiehlt
Bruch-Schokolade a Pf. 75, 100, 150,
160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant.
rein Kakao und Zucker.

Schuhwaren.
Karl Hesselbarth, Oelgrube 19.
Spezialität: Bessere Schuhwaren.
Otto Riedel, Burgstr. 11.
Grosses Lager in Leder- und Filzwaren.
Reparaturen prompt.

August Gläser, Neumarkt 41.
Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-
stiefel sowie Lederpant., Hausschuhe etc.

Spielwaren.
Spielwarenhäuser
W. Köhler,
kl. Ritterstrasse 13.
Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-
galanterie- und Spiel-
waren.

Stahl- und Messerwaren.
Carl Bam, kl. Ritterstr. 14.
Haus- und Wirtschafts-Artikel.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapissiererie- und Kurzwaren.
Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.
Schlipse, Wasche, Trikotagen, Hand-
schuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren.
Hugo Jahn, Entenplan 1.
Grosses Lager in Uhren, Gold- und
Silberwaren.

Wachstuche.
Gummiw.-Haus Gralheis, Gotthardstr. 20.
Wachstuche in all. Mst. v. 70 Pf. an, Reste
in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Tolles Zahnweh
beseitigt **JEHNOL** D. R. G. M.
323313
Starten mit Gebrauchsanweisung 30 Pf.
Nur in Barbier- u. Friseurgeschäften.

Bis Mitte August vertreibt.
Gefährter Schröder,
Atelier für Damenschneiderei.

Priv. Bürger-
Scheiden-Schützen-Gilde.
Su unsern grossen
Mann- u. Freischiessen

vom 1. bis 8. August erlauben wir uns
alle geehrten Freunde, Gönner, Gastschützen,
sowie die gefälligen Mitbürger hierdurch
ganz ergebenst einzuladen.

Einfahrt pro No. 2,50 Mk.
Sonntag den 1. August.

Nachm. 4 Uhr: Konzert, Beginn des
Schießens.

Abends 8 Uhr: Volksball.

Montag den 2. August.
Nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens.
Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Volksball.

Dienstag den 3. August.
Nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens.
Abends 8 Uhr: Konzert, Stallenische Nacht
und Feuerwerk.

Mittwoch den 4. August.
Nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens.
Nachm. 3 Uhr: Konzert.

Donnerstag den 5. August.
Vorm. 11 Uhr: Beginn des Schießens.
Nachm. 4-5 Uhr: Schiessen auf Königs-
scheibe.

Nachm. 6 Uhr: Brotlamierung des Königs.
Abends 8 Uhr: Ball, nur für Mitglieder
und Gastschützen.

Freitag den 6. August.
Volksbeteiligung auf der Schiesslinie.

Sonntag den 7. August.
Konzert und Volksball.

Sonntag den 8. August.
Nachm. 3 Uhr: Konzert im Garten.
Abends 8 Uhr: Königsball, nur für Mit-
glieder und Gastschützen
Um rege Beteiligung bitten
Das Direktorium.

Das Direktorium.

Stabliement

Funkenburg.

Täglich hier betriebene

Stern-Kompagnie

mit verstärktem Personal
iets neuem wechielndem Programm.
u. Attuel, hochformlich, bezeugt.

Kretschmers Restauration.

Donnerstag
Schlachtfest.

Damenschneiderei

wird angenommen.
Frau Wagner, Friedrichstr. 17, im Hofe.

Gute Weissnäherin
Su erfrag.
in der Ererb. d. Bl.

Suche Sonntags einen

Lohnkellner.

L. Berger, Schtopan.

1 Mann zum Getreidewähen
wird sofort gesucht.

Restaurant „Feldschützen“.

Mehrere Baggermeister und
Lokomotivführer

für Kanalbauten und Abraumbetriebe bei
gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter
A P 256 an Rudolf Hoffe, Magdeburg.

Ein Mann zum Fuhrwerk,
der in der Landwirtschaft Weisheit weiss,
findet sofort dauernde Beschäftigung.
Kantienstr. 5.

Jivoli-Theater.

Freitag den 30. Juli, Anfang 8 1/4 Uhr.
Neu einstudiert.

Madame sans gene.
Lustspiel in 4 Akten von Sardou.
Gewöhnliche Preise. Dubendbillets gültig.

Sierzu eine **Bellogo.**

Für die Monate August und September werden noch Bestellungen auf unsern „Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen. Die Expedition.

Hanfabund und Angestellte.

Nur das einmütige und entschlossene Zusammenwirken aller in Gewerbe, Handel und Industrie tätigen Kräfte kann und wird es dahin bringen, daß der Hanfabund den Kampf um die wirtschaftlichen Interessen mit Erfolg durchzuführen vermag. Es ist deshalb auch für jeden Handlungsgehilfen und für jeden kaufmännischen und technischen Betriebsbeamten ein unbedingtes Gebot seiner Berufsethre, Mitglied des Hanfabundes zu werden. Es darf ihm nicht gleichgültig sein, ob unser ganzes politisches Leben, wie bisher, ausschließlich von den Sonderinteressen der Großgrundbesitzer beeinflusst wird oder ob in Zukunft auch die gewerblichen und kaufmännischen Stände, die am meisten zur deutschen Weltmachtstellung beigetragen haben, ein entscheidendes Nachwort mit sprechen können. In dem wirtschaftspolitischen Kampf gegen alles, was in dem Begriff Agrarierturnum verkörpert wird, ist der Handlungsgehilfe der natürlichste Bundesgenosse des Geschäftsinhabers, und es ist müßig, ja es bedeutet mitunter eine direkte Parteinahme für den gemeinsamen Gegner, wenn in vereinzelten Organen der Angestelltenverbände gesellschaftlich sozialpolitische Streitfragen aufgerollt werden, die in keinem Zusammenhang mit den Zwecken und Zielen des Hanfabundes stehen. Erstreckt sich diese Auffassung in den Organen der angesehensten Handlungsgehilfenvereine zum Ausdruck. Und, was die Hauptsache ist: alle großen deutschen Verbände der Handlungsgehilfen sind heute im Hanfabund teils offiziell vertreten, teils in der Form, daß sich viele ihrer Ortsvereinsvorsitzenden und zahlreiche andere Mitglieder dem Bunde angeschlossen haben. Dieser wird somit binnen kurzem eine nahezu lückenlose Vertretung von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie einschließlich der kaufmännischen Angestellten darstellen.

Zum Thema „Arbeiter und Hanfabund“

schreibt der „Gewerksverein“, das offizielle Organ des Verbandes der deutschen Gewerksvereine, folgende Sätze: „Wie die Dinge auf der wirtschaftspolitischen Schau- und Bühne beobachtet hat, der kann darüber nicht mehr zweifeln, daß der Bund der Landwirte eine rücksichtslos einseitig agrarische Interessenvertretung reaktionärer Art von Anfang an war und bis zu dieser Stunde geblieben ist. Im Bund der Landwirte herrscht der junkerliche Geist... Der Hanfabund will die Kräfte zusammenfassen, die den unheimlichen Druck, den das Agrarierturnum auf Handel, Industrie und Gewerbe ausüben in der Lage war, gründlich abzuwägen. Unter der agrarischen Herrschaft... leidet das gesamte arbeitende Volk in Stadt und Land ohne Unterschied der sozialen Schichtung. Die Bestrebungen des Hanfabundes stehen mithin auf derselben Linie, auf der bisher schon, leider ohne Erfolg, das deutsche Volk gegen Junkertum und seine Herrschaft kämpfte. Der Hanfabund muß sich bemühen, das Vertrauen und die Sympathie der breiten Volksmassen zu gewinnen, dann wird seine Arbeit sicherlich erfolgreich sein. In den Tagesstreit zwischen Unternehmern und Arbeitern, Angestellten und Prinzipalen usw. darf er nicht eingreifen. Der Hanfabund kann weder für noch gegen die Arbeiter und ebenso Stellung nehmen in den Fragen der Sozialpolitik und der Beschäftigungs- und Angestelltenverhältnisse. Die Stellungnahme in einer dieser Fragen würde wie Sprengpulver wirken. Soweit diese Fragen nur im Kampfe zu entscheiden sein sollten, haben die Arbeiter und Angestellten einerseits und die Unternehmer und Prinzipale andererseits ihre eigene selbständige Organisation. Die dem Hanfabund angehörenden Korporationen und Einzelpersonen haben zahlreiche unterschiedliche Interessen. Auf dem Grunde aber, auf dem der Hanfabund entstanden ist, haben sie alle ein großes gemeinsames Interesse. Diesem gemeinsamen Interesse einheimlich zu dienen, sind alle Verschiedenheiten zurückzustellen, um eine wichtige Macht zu bilden, im Kampfe wider das Sonderinteresse des agrarischen Großgrundbesitzes.“

Deutschland.

— (Prinz Ludwig von Bayern und die öffentliche Kritik.) Prinz Ludwig von Bayern,

der Thronfolger, hat über die Berechtigung der öffentlichen Kritiken einen sehr bemerkenswerten Auspruch getan. Dies geschah in einem Kreise von Gutsbesitzern, wo die Frage erörtert wurde, ob gegen den Verfasser eines kritisch gehaltenen Zeitungsartikels Strafantrag zu stellen sei. Prinz Ludwig hat die Beratung mit den Worten abgebrochen: „Ich meine, daß diejenigen Leute, die im öffentlichen Leben stehen, eine öffentliche Kritik sich gefallen lassen müssen und nicht so empfindlich sein dürfen. Auch ich muß mir Kritik gefallen lassen, und die ist manchmal ganz am Platze.“

— (Über die Möglichkeit einer Reichstagsmehrheit der Linken) führt Maurenbrecher in den „Sozialistischen Monatsheften“ aus: „Das Problem der Politik in demokratischen Sinne bleibt immer wieder die Schaffung eines Parlamentes, in dem die Linke die Mehrheit hat. Es wäre natürlich das Schönste, wenn wir sagen könnten, daß wir Sozialdemokraten, allein auf die Arbeiterbevölkerung gestützt, diese Mehrheit erreichen werden. Wer die Dinge kennt, wird das aber für lange Zeit hinaus für eine utopische Hoffnung halten. Natürlich können wir damit rechnen, die Zahl der Abgeordneten, über die wir heute verfügen, in absehbarer Zeit auf das Doppelte und Dreifache zu vermehren. Damit aber wird die Majorität im Parlament noch nicht gewonnen. So müssen wir außerdem damit rechnen, daß wir bei den nächsten Wahlen nicht nur unsere Fraktion, sondern die Linke in ihrer Gesamtheit verstärken, trotz aller scharfen Gegenätze, die zwischen uns und den Freisinnigen oder gar zwischen uns und den Nationalliberalen bestehen. Wir haben aus dem Beispiel des Blocks die letzten Wochen gelernt, daß auch Konervative und Polen, so scharf sie sich gerade in den Lebensfragen der polnischen Nation gegenübersehen, zu zielbewusster und energischer Aktion sich vorübergehend zusammenschließen vermochten. Man soll vom Gegner lernen, dann dann, wenn man von diesem Gegner eben befeht worden ist. Die politischen Zustände in Deutschland werden erst dann gesund, wenn man es gelernt hat, trotz aller bleibenden Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien, auch auf der Linken zu ähnlich durchgreifenden und rücksichtslosen gemeinsamen Aktionen für bestimmte Fragen zu kommen.“ Man wird abwarten müssen, welches Echo diese Ausführungen in der sozialdemokratischen Presse finden werden.

— (Der Landtagsabg. Dr. Heydweiler.) seines Reichens Landrat a. D., der aus der national-liberalen Partei wegen seiner agrarischen Neigungen ausgetreten ist, wurde vom Schöffengericht in Verloburg wegen tätlicher Beleidigung des Parteisekretärs Rafflenbeul aus Essen zu 100 Mark Geldbuße verurteilt. Auch wurde auf Grund gesetzlicher Bestimmung dem Kläger die Publikationsbefugnis des entscheidenden Teiles des Urteils zuerkannt. Es handelt sich bei diesem Beleidigungsprozeß um ein Nachspiel zu einem bähaischen Auftritte gelegentlich der letzten Landtagswahl. Dr. Heydweiler ließ sich damals in überzogener Erregung im Dorfe Leimstrich im Kreise Witzgenstein dazu hinreißen, dem Parteisekretär Rafflenbeul eine Dreizeige zu verfeuern.

— (Über den neuen Bauernbund) schreibt E. Krag in der neuen „Hilf“ u. a.: „Er hat keine leichte Arbeit vor sich. Reiche Geldmittel, ein Heer geschulter Agitatoren, eine verbreitete Presse, fast der ganze Beamtensstab der Landwirtschaftskammer, behördliche Unterstützung, gutsherrlicher Druck, antisemitische Demagogie — bilden die Berlen am Rosenkranze des Bundes der Landwirte, und vorläufig ist er noch der Riese Goltath gegenüber dem jungen Hirtenknaben des neuen Bundes. Die neue Bewegung aber hat keinen Grund zum Verzagen. Sie verfügt nicht nur über die besseren Kräfte, sondern auch bereits über eine Reihe ansehnlicher Machtposten. Jedenfalls haben auch die Freisinnigen in ihrer großen Mehrheit eingesehen, daß es überaus töricht wäre, der neuen Bauernbewegung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Mag auch das handelspolitische Programm des neuen Bundes den ungeteilten Beifall der Freisinnigen nicht finden, so ist es doch um vieles besser, als dasjenige der Konservativen... Ohne daß dabei die Linken liberalen sich irgendwie mit dem neuen Bund identifizieren können, werden sie dennoch jeden seiner Fortschritte mit Freuden begrüßen. Bildet doch seine Unterstützung das sicherste Mittel, die Konservativen an ihrer Achillesferse zu treffen: auf dem platten Lande.“

— (Aus den Kolonien.) Über neue Entdeckungen von Diamanten in Deutsch-Südwestafrika übermittelte „South African Territories Limited“, die durch ihren englischen Vorstehenden Shaw den deutschen Einfluss in ihrem Aufstiege hat und seine in der Kaisererhebung ausgeglichen hat und deren Aktien infolge dessen seit einiger Zeit von deutscher Seite aufgekauft

werden, der „Kön. Ztg.“ folgendes Telegramm, das ihr von ihrem Geschäftsführer nach Besichtigung des Gebändes zugegangen ist: „Es sind Diamanten 20 Kilometer von Gabes gefunden worden. Die Diamanten sind mit Kies vereint. Der Ertrag der Alluvials ist noch nicht festgesetzt, doch sind achtstellige Summen gefunden worden. Das Areal ist umfangreich. Hundert Schürfer sind schon abgeteilt.“ Die „Kön. Ztg.“ gibt unter den oben erwähnten Umständen diese Meldung nur unter Vorbehalt wieder. Auch wir tun desgleichen. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechenberg, hat seinen Frieden mit den Pfälzern gemacht. Die Verteilung zum Kontraktbruch scharf bestritt werden sollen. Zur Überwachung der farbigen Arbeiter auf europäischen Unternehmungen soll eine Geheimpolizei eingerichtet werden. Die Berufung an den Gouvernementsrat soll künftig in der Weise vor sich gehen, daß bei weichen Einmüher dem Gouverneur eine Anzahl von durch die Bevölkerung gewählten Vertrauensmännern in Vorschlag bringen, aus deren Zahl dann der Gouverneur die angemessenen Mitglieder des Gouvernementsrats auswählt. Insbesondere hat Herr von Rechenberg sich bereit erklärt, bei Anlegenheiten, die die Interessen der Wirtschaftler betreffen, rechtzeitig mit ihnen im wirtschaftlichen Landesverband vereinigten Organisationen Stellung zu nehmen. Der Sprecher eines Vertrauensmannes, die der Gouverneur ernannt, wird den Geist der Vereinbarung mit folgenden Worten aus: „Zwischen Gouvernement und Anlieberschaft sollen nicht nur Fortschritte, sondern sogar freundschaftliche Beziehungen angebahnt werden.“

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 27. Juli. Als Sonntag abend der 17jährige Dachdeckerlehrling Bruno Gaudig von hier mit dem ihm befreundeten 15jährigen Zimmerlehrer Paul Stiller in der Nähe der Racketenschwimmanstalt in der Saale ein Bad nahm, bemerkte der am Ufer sitzende Zimmerlehrer Fritz Haselmann, der nicht habete, wie Gaudig plötzlich unterging, und er rief daher Stiller zu, er möge dem Freunde helfen. Als aber dieser in die Nähe Gaudigs kam, ging auch er unter, und beide Freunde sind ertrunken. Die Leiche Gaudigs wurde später durch den Fischer Eduard Kaiser gelandet, die Stillers fehlt noch.

† Eisenburg, 28. Juli. Der Gutsbesitzer Friedrich Gerlach in Hohenleina wurde von seinem Gelehrer überfahren und tödlich verletzt.

† Magdeburg, 28. Juli. Die Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgericht gegen den Einjährigen Baumgarten aus Leipzig ist, wie von unverlässiger Seite verlautet, bis auf weiteres verschoben worden, um für noch nötig erachtete Ermittlungen Zeit zu gewinnen. Es dieß zum Abschluß gelangen, dürften noch Wochen vergehen.

† Dessau, 28. Juli. Der Arbeiter Berke in Roslau, der, wie gemeldet, in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Streite einen jungen Mann erstickt und einen zweiten lebensgefährlich verletzte, wurde gestern abend in der Wohnung seiner Mutter, wo er sich im Kleiderstrolche verdeckt hielt, verhaftet. Die Ermittlung des Verstecks geschah mit Hilfe eines Dessauer Polizeigehilfen.

† Zeulenroda, 28. Juli. In der Lehmgrube der Zeiselischen Dampfzettelerei wurde der Ziegelarbeiter Leske aus Baugen von einer Lehmwand verdrückt und getötet. In einer hiesigen Möbelfabrik wurden dem Tischler Paul Jäger von der Kreisstraße 3 Finger der rechten Hand weggeschlagen.

† Eisenberg, 28. Juli. In der Porzellanfabrik Kalk geriet der Arbeiter Max Knorr in den Steinbrecher und wurde lebensgefährlich verletzt. — In der Ranzborfer Dampfzettelerei erlitt ein Arbeiter durch eine aus dem Brennofen herausfliegende Flamme schwere Brandwunden.

† Altenburg, 28. Juli. Beim Streueinfahren geriet der Fährmeister Anders in Uhlstädt unter ein umstürzendes Gefährt, das ihm den Brustkorb einbrückte, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

† Schleiz, 27. Juli. Auf der Straße Gottliebstraße — Trüben, welche durch einen größeren Wald führt, wurde der Waldbarbeiter Beyer aus Pirbe von zwei Begegnungsgenossen angefallen. Der Angefallene hatte aber noch so viel Gefäßgegenwart, rasch sein Rad zu befestigen und zu entweichen. Zwei scharfe Schüsse aus einem Revolver erhielt er nachgehandelt, wurde aber nicht getroffen. Die Strolche sind entkommen.

† Leipzig, 28. Juli. Wie in vielen anderen großen Städten, so herrscht auch in Leipzig Mangel an Kleinwohnungen. Um ihn abzuheben, haben die Stadtvorordneten vor kurzem nach langer Aussprache dem Rate die Anträge unterbreitet: Versteigerung von Bauplätzen mit der Verpflichtung, auf

ihnen Gebäude mit kleinen Wohnungen zu errichten und städtisches Land zur Erbauung von Wohnhäusern mit kleinen Wohnungen unter Beilegung aus städtischen Mitteln in Erbauung zu vergeben. Im Anschluß hieran hat der Bauverein zur Beschaffung preiswerter Wohnungen in Leipzig an die städtischen Behörden die Bitte gerichtet, ihm das an der Sonnenwiese kirchlich liegende Areal entweder auf 100 Jahre in Erbpacht zu geben oder für einen mäßigen Preis käuflich zu überlassen, um darauf Häuser mit kleineren Wohnungen errichten zu können. Der Bauverein hat bis jetzt bereits 93 Häuser mit 810 Wohnungen für minderbemittelte Familien erbaut.

† Weizenfeld, 28. Juli. Der Kreisverein der Gastwirte hat gestern in einer Versammlung, die von etwa 150 Gastwirten besucht war, beschloffen, bis zum 15. August, von welchem Zeitpunkt ab die Brauereien den Bierpreis erhöhen wollen, die bisherigen Bierpreise beizubehalten. In der Versammlung kam im allgemeinen zum Ausdruck, daß auf die Konsumenten die größtmögliche Rücksicht genommen werden soll bei den erforderlichen neuen Preisfestsetzungen. Bestimmte Beschlüsse hierüber wurden noch nicht gefaßt. Jedoch wurde eine Erklärung an die Brauereibesitzer angenommen, in der diesen die Erwartung zum Ausdruck gebracht wird, daß der Preisauflage, der für die Brauereien 2,87 M. pro Tonne beträgt, 3 M. nicht übersteige.

† Götzen, 28. Juli. Vier Fälle von Typhus-erkrankung sind in dem Hause Walfstraße 5 selbst festgestellt worden. Die Erkrankten wurden sofort dem Kreiskrankenhaus zugeführt und dort in der Isolierabteilung untergebracht. — Am städtischen Friedrichs-Polizeistation wurde das Verbands-Examen des Vereins deutscher Papierfabrikanten abgehalten. Der Prüfung wohnten bei als Kommissar der Herzoglichen Regierung Herr Berger, als Kommissar des Vereins deutscher Papierfabrikanten Fabrikbesitzer Brüdner-Calle a. S., als Vertreter der Götthener Kommission Johanneß. Schacht-Weizenfels.

† Wankenburg (Schwarzatal), 28. Juli. Auf dem Wege von Wankenburg nach Salsdorf wurde eine Frau Lindner bei Kenntnis von einem Automobil aus Erturt abgefahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

† Jena, 28. Juli. Bei dem Vergeß der Jenerer „Germanen“ auf der Kimmertaler Höhe ist, wie man dem Jenerer Volksblatt schreibt, der Reichstagsabgeordnete Lehmann an „als Freund desentrums und der Polen, als Feind des Vaterlandes und der Freiheit“ in effigie feierlich dem Scheiterhaufen übergeben und verbrannt worden, damit er seine Unterwerfung als Reichstagsabgeordneter nicht wieder erlei. Also hat Herr Lehmann, wie diese Handlung beweist, auch die Sympathie der Studenten verloren.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. Juli 1909

** Die für 1908 nachgezählten Beamtengehälter sind feuerfrei. Eine entsprechende Verfügung des Finanzministers, die den Vorstehenden der Einkommensteuer-Vermögenskommission zugegangen ist, lautet wie folgt: Die den Beamten, Schullehrern und Geistlichen auf Grund der neuen Besoldungsvorschriften für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1908 nachgezählten Beiträge sind Vergütungen für die von den Empfängern im Kalenderjahre 1908 geleistete Tätigkeit. Wenn die Beiträge erst im Kalenderjahre 1909 zur Auszahlung gelangt sind, können sie daher gemäß § 9 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr 1910 nicht für einkommensteuerpflichtig erachtet werden.

** Aus den Amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer. Zur Aufstellung leicht feuergefährlicher Gegenstände in der Nähe von Eisenbahnen. Zur Vermeidung von Schädigungen bzw. Verminderung von Schadenersatzansprüchen werden die Interessenten rechtzeitig bei Beginn der Ernte auf nachfolgende Gefahr aufmerksam gemacht. Die Polizeiverordnungen, die am 20. August 1892, am 1. Oktober 1892 und am 24. April 1893 für die Regierungsbezirke Merseburg, Magdeburg und Erturt erlassen worden sind, betreffen noch zu Recht. Sie betreffen die Anwendung von Feuergefährlichkeit bei Errichtung von Gebäuden und die Lagerung von Materialien in der Nähe der Eisenbahn. Nach den Bestimmungen dürfen leicht entzündliche Gegenstände zu denen nach § 4 abgeerntete Getreide (Getreidehaufen, Schwaden, Mandeln, Puppen usw.) gerechnet wird, nicht näher als mindestens 38 Meter von der Mitte des nächsten Schienengleises entfernt gelagert werden. Nur der Kreis- bzw. Bezirksausschuß ist nach Anrufung unter bestimmten Voraussetzungen zu Dispenserteilungen ermächtigt. — Zur Einwendung städtischer Erdmuffen an das hygienische Institut der tierärztlichen Hochschule in Hannover. Die Landwirte des Kammer-

bezirk werden nochmals auf die im hygienischen Institut der tierärztlichen Hochschule zu Hannover eingeleiteten Untersuchungen über städtische Erdmuffen aufmerksam gemacht und ersucht, Proben von solchen Erdmuffen oder -Mehlen, die von den Tieren verweigert werden oder Erkrankungen bei ihnen hervorgerufen haben, an das genannte Institut einzusenden.

** Im Kreisverbandstag am Dienstag, früher als sonst, die Kreisynode des Bezirks Merseburg, fand unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Goebel. Am Abend waren 41 Synodale. Die Eröffnungssprache auf Grund des Schriftwortes 1. Petri 5, 1-4 hielt Herr Pastor Kläberhoff-Creppau. Er hob besonders die Gemeinamkeit der Arbeit zwischen Geistlichen und Laien hervor. Nachdem Herr Superintendent Goebel die Versammlung begrüßt hatte, gab er einen Bericht über die kirchlichen und städtischen Zustände im Synodalbezirk. Er sprach über Unfruchtbarkeit, besonders in den Industriebezirken, ferner über das Verhältnis zwischen Herrschaften und Diensthöfen, und einige Fälle der Auflehnung gegen die städtische Ordnung. Der Abendmahlsbesuch ist ziemlich gleich geblieben. Nur ein Fall von Tauberwässerung ist vorgekommen. Eine Anzahl von Kirchen ist restauriert worden. Die zu Rühndorf bei einem völligen Umbau erfahren. Die Kollekten sind 1547 Mark eingekommen. Gemüthliche Gesinnung. Die Kinder aus denselben werden fast durchweg evangelisch erzogen. Austritte haben nicht stattgefunden. Trotzdem findet sich an manchen Orten totes Kirchengut. Robust und Vergnügungssucht nehmen zu, die Frömmigkeit ab. Die Zahl der unehelichen Kinder hat um 33 1/2 Prozent zugenommen. Der Herr Pastor schloß mit einigen Bemerkungen über das kirchliche Missionarwesen. Der als Gast amwesende Landrat Herr Graf v. Hausmann, Mitglied der Provinzialynode, fügte von ihm als Vorstandsmitglied des Vaterländischen Frauenvereins gemachte Erfahrungen, und zwar günstige über die Überwachung des Ziehensbewerben durch Vereinsdamen hinzu und über die sich ihrer Vollendung näherer Versorgung des Bezirkes mit Hilfskräften für Kranken- und Altersfürsorge. In der letzten Diskussion wurden das Schlußfestschreiben und die Tagesbefehle des näheren erörtert. — Herr Pfarrer Kullisch-Köhlgen gab als Synodalvertreter für unsere Mission einen Überblick über den Stand der Missionen in der Synode. Die Beiträge aus ihr sind geblieben, betragen aber doch erst 5 1/2 Prozent auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung, während der Durchschnitt der Provinz 13 Prozent beträgt, was auch noch unter dem Durchschnitt der gesamten Landeskirche bleibt. Der Bericht schloß mit einem Blick auf die Judenmission, die sich im allgemeinen feiner großen Beliebtheit erfreut. Ein Antrag der Missionenleitung auf Zahlung eines Beitrages aus der Synodaltasse wurde aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. — Abdam referierte Herr Pfarrer v. a. L. über die Besoldung der Pfarrer. — Der Rat. Konstitutions, Erklärung der für das Gemeinwesen wichtigen Beschlüsse der Provinzialynode mit besonderer Berücksichtigung der auf Unterdrückung der Schmutzlitteratur bezüglichen. Der Vortrag zeichnete sich durch eine wohlthuende Klarheit aus, daher denn für die Debatte um so mehr Zeit übrig blieb. Die Verhandlung war mit den Urteilen der Referenten durchweg einverstanden, der der Meinung war, daß diese Literatur auf dem Lande bisher nicht in nennenswerter Weise Eingang gefunden habe, daß aber die Unmühsamkeit auf dem Lande, wenn auch anders geartet, doch nicht minder groß sei, als in den Städten. Die Schuld liegt hauptsächlich an der durch die Weltgläubigkeit der Eltern gescheiterten Aufsicht der Jugend. — Die Rechnung der Synodaltasse über das Vorjahr und der Voranschlag für das laufende wurden genehmigt. — Zum Schluß wurde auf Anregung seitens der Kirchschullehrer, den Pfarrern und Gemeindevorständen zur Nichtgemacht, bei der jetzt stattfindenden Regulierung der Behörergelder keine ungewollte kirchlichen Einkünfte der Minderheiten zu Gunsten der Schulgemeinden preisgegeben, ein Beschluß, der jedenfalls den Bestfall der Herren Lehrer finden und ihnen den Bemühen erbringen wird, daß sie auf kirchlicher Seite stets auf weitgehend wohlwollende Wahrung ihrer Interessen zu rechnen haben. Nachdem die Synode durch Gesang und Segenswunsch geschlossen war, vereinigte sich noch eine Anzahl der Teilnehmer zu einem einfachen Mittagssmahle im Speisebüro.

** Die ersten Feldsurken gelangten heute auf dem hiesigen Wochenmarkte in diesem Jahre zum Verkauf und zwar durch Landwirte aus Kößlen und Schkopau. Der Preis pro Schock betrug 4 — 5 M. ** Einen Selbstmordversuch unternahm am Dienstagabend in der Kaserne des hiesigen Infanterie-Bataillons der Füsiliere E. von der 5. Kompagnie. Kameraden bemerkten noch rechtzeitig die Absicht des Lebenswunders und schnitten ihn ab. Die sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, worauf E. nach dem Lazarett transportiert wurde. Welche Ursachen diesem Selbstmordversuche zugrunde liegen, konnten wir nicht ermitteln.

** Theater. Das Gastspiel der beliebten Kammersängerin Frau Frl. Milli Müßens hatte am Dienstag ein zahlreiches Publikum im Thivoli zusammengeführt; namentlich der Sperrzug war nahezu ausverkauft. Zur Aufführung gelangte Wilmuthals vieraktiges Lustspiel „Das zweite Gesicht“, ein Stück, das in seiner Hauptrolle einen Gaien von Mengers auf die Bühne bringt, der in seinem Zorn und Treiben die sich hinter einem bescheidenen äußeren Schilde verborgene Charakterlosigkeit gewisser Kreise der hohen, belohnten und hochgeachteten. Graf Mengers ist bereits zweimal verheiratet gewesen, von seiner zweiten Frau geschieden und besitzt eine erwachsene Tochter, die gerade in dem Moment aus der Pension bei ihrem Vater eintritt, als derselbe mit seinen Finanzen vollständig am Ende angelangt ist und im Begreif steht, seine Wohnung, deren Inventar er an einen Millionär Kobenstein veräußert, zu räumen, um sich künftighin mit einem Hotelintendanten zu begnügen. In dieser peinlichen Lage erbarmt sich seiner die Gräfin Charlotte v. Mengers, seine verwitwete Schwägerin,

gleichzeitig die beste Freundin seiner Tochter Kitty. Graf Mengers hat seit längerer Zeit mit dieser Schwägerin, einer geborenen Koch, die als junges Mädchen ihren 60-jährigen Gatten heiratete, einen erbitterten Erbkaufstreit geführt und ist auf die „bürgerliche Erbkauflerin“ sehr schlecht zu sprechen. Trotzdem gelingt es dieser hochfinnigen und zartfühlenden Frau, den feindlichen Schwager vollständig zu versöhnen, ja, er würde schließlich seine Schwägerin geheiratet haben, wenn diese nicht bereits in dem Rechtsanwalts ihres Prozeßgegners einen Zügelgeliebten wiedergefunden hätte, dem sie Herz und Hand bietet. Graf Mengers geht infolge dieses Fehlschlages seiner Hoffnungen auf Reisen und verschwindet vom Schauplatz, während seine Tochter Kitty sich völlig an ihre opferfreudige Tante anschließt und sich mit einem jungen Freund ihres Vaters verlobt, der feierlich schwört, sie bis zu ihrem Lebensabend aufzugeben und ein solcher Gemann zu werden. Damit erreicht das Stück seinen befriedigenden Abschluß. Die Hauptrollen lagen in besten Händen. Frl. Milli Müßens entfaltete als Pensionstochter des leichtlebigen Grafen Mengers eine Fülle neuer Reize und stiftete ihre Rolle mit stichlicher Naivität aus. Frau Gehring schwamm als Gräfin Charlotte Mengers in einem vorzüglichen Fahrwasser, das sie mit großem Erfolg durch das ganze Stück trug; ihre edelmütige Gräfin war eine ausgezeichnete, scharf pointierte Leistung. Den beiden Damen ebenbürtig reichte sich Herr Falk als Graf Valbun Mengers an, der den unbeweglichen, blafierten und vom Spielteufel rinierten Witwenkater der alten Schule sehr gut charakterisierte und tadellos auf die Bühne stellte. Die größeren Nebenrollen vertraten die Herren van Gils (Rechtsanwalt Dr. Drontheim), Horazek (Mar Kobenstein), Belau (Hans von Maltz) und Winolt (Germann Caspari) mit bewährter Routine und ermöglichten dadurch ein abgerundetes und befriedigendes Ensemble, das nach jedem Akt mit lebhaftem Beifall belohnt wurde.

Ans dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Carzdorf, 28. Juli. Eine von über 300 Personen — meistens Landwirten — besuchte öffentliche liberale Versammlung fand am Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, hier im Gasthof zur Unfruchtbarkeit statt. Die beiden Redner, Herr Gutsbesitzer William Koch-Unterarnsdorf und Parteisekretär Noack, Halle a. S., ernteten für ihre trefflichen Ausführungen den lebhaftesten Beifall der aufmerksamen Zuhörer. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Chronowsky-Lauscha, Fuchs-Lucerat und Gutsbesitzer Hellmuth Nebra a. U. Der Vortrag, ein früherer Preisfonerativ, verurteilte wie die übrigen Redner auch auf schärfste die Haltung der Konservativen bei der Reichsfinanzreform. Der Antrag, die Gründung eines Vereins der freisinnigen Volkspartei vorzunehmen, folgten einstimmig. Als Vorsitzender wurde Herr Landwirt Otto Schulze-Wegendorf bestimmt. Bei der Begeisterung für die liberale Sache unter der dortigen ländlichen Bevölkerung verpricht der Verein eine gute Entwicklung. Trotz der tropischen Hitze, Erntezeit u. kann der Erfolg als ein durchaus guter für den Liberalismus bezeichnet werden.

II. Dürrenberg, 27. Juli. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert sein Vermögen. So dachte Herr Müßler Direktor Hertel in Merseburg und erschien, nachdem er erst am Sonnabend im Sturzbass konvertiert hatte, am gelirigen Montag schon wieder, um ein des schlechten Wetters wegen ausgefallenes Konzert nachzuholen. Er will uns Dürrenberger nichts schuldig bleiben, und das ist brav von ihm. Wir wollen über beide Konzerte keinen langen Bericht geben. Das sie Zünftiges lieferten, bedarf bei dieser Kapelle keiner besonderen Erwähnung. Der Besuch war aber nur mittelmäßig. Es hätte wohl die doppelte Zahl von Gästen Platz gefunden. Sehr interessant war gestern die Vorbildung des Vorplatzes zu Parquet. Bei aller Anerkennung des Geleisteten müssen wir aber doch sagen, daß diese gewaltige Schöpfung doch wohl die Kräfte der Kapelle übersteigt. Zu tadeln ist, daß eine schon am Sonnabend gepielte Nummer auch gestern wieder auf dem Programm stand. Der Vorhergehende will dagegen, und zwar lobend, die Variationen des Volksliedes „Kommt ein Vogel geflogen“, durchgeführt im Stile der verschiedensten Meister, von Bach bis Sató. Es machte viel Spaß, zu hören, wie der Komponist Siegfried Daks, der Leiter der Berliner Singakademie, an diesem kleinen Stücken die Eigentümlichkeiten von zehn Komponisten zum Ausdruck gebracht hat.

o. Aus der Elsteraue, 27. Juli. Die Feuerernte gilt auf den Elstern, Luppe und Saalewießen als beendet; die regnerische kühle Witterung hat dieselbe sehr verlangsam und vielfach doppelte und dreifache Arbeit verurteilt. Die Qualität des Futters ist dennoch befriedigend, nur läßt die Quantität sehr zu wünschen übrig, indem das Erntergebnis unter einer Mittelernte steht. Der Preis ist demnach auch ein hoher und dürfte eher noch steigen als fallen.

Der Zentner wird mit 450 M. und noch höher bezahlt. Die fröhlich gemähten Wiesen weisen einen guten Grummentank auf; doch ist zur gedeihlichen Entwicklung Wärme nötig. Im landwirtschaftlichen Kreise hofft man, daß die Grummenterte einmageren Ertrag für den Anfall der Düermere liefert.

Wetterwarte.

29. Juli: Nordwesten und Norden wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, ziemlich warmes Wetter mit Regen, stellenweise Gewitter. Das übrige Gebiet ziemlich heiter, etwas wärmer, Gewitterneigung. — 30. Juli: Abwechselnd heiter und wolfig, durchsichtlich etwas kühler, im Norden vereinzelte Regenschauer, im übrigen Gebiet meist trocken.

Gerichtsverhandlungen.

Der Ganten-Prozess in München ist nun endlich beendet worden. Am Dienstagabend wurde das Urteil gesprochen, welches mit dem Bestechen des Privatankundigen, des Betruges und Vergehens wider das Postgesetz für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt, wovon sieben Monate auf die Unterbringung in Anrechnung kommen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Das Urteil vom Vergehen gegen das Postgesetz lautet auf 3134,80 Mark Geldstrafe beim O. Daheim. Der Angeklagte Hamburger wurde wegen Verstehe zur Urteilsfindung auf 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Antrag des Staatsanwaltes auf Erlass eines Strafgebots gegen den Rechtsanwält Meuerer wurde abgelehnt.

Zu dem Massenmordungsprozess vor dem Berliner Kreisgericht wurde erst am Sonnabend abend acht Uhr das Urteil gesprochen, das sehr mild zu ansieht. Einzelne der als Zeugen vernommenen Leute hielten, so führt der Verhandlungsleiter aus, sich selber den gleiche Verurteilung aufzubringen kommen lassen. Das habe die Verhandlung ergeben, und ihre strafrechtliche Verfolgung werde nunmehr erforderlich sein. Von den Angeklagten seien zwölf Ungefährten, aber „eine systematische Anzahl“ nach dem Namen erkannt worden. Gegen sechs Strafen: gegen Günde auf drei Wochen drei Tage gelinder Arrest wegen Mißhandlung, vorwärts- und rückwärts gerichteter Verwundung, gegen Clager auf sechs Wochen Arrest wegen Verwundung, vorwärts- und rückwärts gerichteter Verwundung, Mißhandlung, vorwärts- und rückwärts gerichteter Verwundung, gegen Schulmann auf drei Wochen Arrest wegen Mißhandlung, vorwärts- und rückwärts gerichteter Verwundung, gegen Stod auf vier Wochen Arrest wegen vorwärts- und rückwärts gerichteter Verwundung, Verwundung, Ungehorsam und Nichterweisung.

Die Luftschiffahrt.

Die Fahrt des „Zeppelin 2“ nach Frankfurt a. M. und Köln.

Wie die Luftschiffahrtsgesellschaft Zeppelin mitteilt, wird, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, das Luftschiff „Zeppelin 2“ in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend dieser Woche die Fahrt nach Frankfurt a. M. antreten. Sie ist über Ulm, Stuttgart, Badelberg und Darmstadt geplant. Das Luftschiff dürfte im Laufe des Nachmittags auf dem Gelände der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft landen und in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Fahrt nach Köln fortsetzen. Zeppelin beabsichtigt, das Luftschiff selbst zu führen. Weiter wird berichtet: Das auf der Pfingstfahrt bei Göttingen beschädigte Luftschiff „Zeppelin 2“ dessen Reparaturarbeiten nahezu zwei Monate beansprucht haben, ist Dienstag nachmittags 1/4 Uhr von der Reichshofhalle bei Mangel auf seiner ersten Probefahrt aufgeflogen. Die Fahrt, die bei nächigstem Bestreben angetreten wurde, ging zunächst über das Gelände der Luftschiffahrtsgesellschaft Zeppelin am Westpark hinweg. In der westlichen Bucht befanden sich Graf Zeppelin und sein Begleitstab, in der hinteren Bucht General Ingenieur Stahl und einige Mitarbeiter. Zur Aufnahme des Schiffes sind in Friedrichshagen anwesend Reichsminister Graf v. Helldorf, Generalmajor Herzog und Oberst Schmeldebein. Das Luftschiff machte einen vorzüglichen Eindruck. Der Aufstieg hatte einen ungewöhnlichen Fremdensturm nach Friedrichshagen zur Folge, so daß Erdtrichter auf dem Boden eingesetzt werden mußten.

„Hasefel 2“ und „Groß 2“.

Die Militärluftschiffe „Hasefel 2“ und „Groß 2“ werden zur Zeit zu neuen Übungsfahrten fertiggestellt. „Hasefel 2“ hat bereits eine Wasserhohlung erhalten, um dann mit dem „Groß 2“, der Mittwoch geflüht werden soll, seine Übungsfahrten wieder aufnehmen. Dauer- oder Fernfahrten sind nicht geplant. Die Gondel des „Groß 2“ ist jetzt vollständig mit Apparaten der drahtlosen Telegraphie ausgerüstet. In diesen Zweck mußten die Verbindungsleitungen vom Ballontor zur Gondel die vorher aus Draht gefertigt waren, jetzt durch feste Hängestiele ersetzt werden, um so den Ballon vor elektrischen Entladungen zu schützen. Ferner ist auch die Stüle des „Groß 2“ in Ansbürg einer vollständigen Reparatur unterzogen und zum Teil vergrößert worden. Aller Voraussicht nach werden beide Ballons am Freitag eine gemeinsame Fahrt unternehmen.

Die Verteilung der deutschen Luftschiffkreuzer

auf die deutschen Ballonböden Berlin, Metz und Köln ist jetzt, wie ein Berliner Mittagsblatt hört, bestimmt worden, und zwar so, daß Metz „Z. 2“, „Z. 3“, „Z. 2“, und „Z. 1“ erhält. In Köln sollen „Z. 2“, „Z. 3“ und „Z. 3“ stationiert werden, während Berlin den kleinen „Z. 2“ und „Z. 1“ als Schulschiff erhält. „Z. 1“ würde demnach nicht, wie ursprünglich geplant gewesen, nach Köln kommen.

Lathan ins Meer gestürzt.

Dover, 28. Juli. (W. T. N.) Der Pilotier 3 a 15 a m, der gestern um 6 Uhr 7 Min. in Sangatte zu einem neuen Flug über den Kanal aufstieg, und um 6 Uhr 15 Min. in Dover gelandet wurde, ist am Samstagmorgen in Dover ins Meer gestürzt und von einem

dem folgenden Torpedoboot angefaßt worden. Lathan ist in Dover eingetroffen und mit Begleitung (1) befreit worden. Er hat bei seinem Zuge Verletzungen am Kopf erlitten, auch der Verwundung ist leicht beschädigt.

Vermischtes.

* (Opfer der Höhe) Bei einem Familienausflug ins Kattelergebirge ist der jüngste Sohn des Steinmeisters Stöhr aus München über eine 200 Fuß hohe Wand abgestürzt. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus nach Kuffstein gebracht, wo er jedoch bald starb. — Der Herrliche bei Cbat ist ein Ehrenamt aus dem namens Stöhr Katteler abgestürzt. Die Verletzung wurde von den Angehörigen des Vermittlungsbüros und einigen Bauern geboren. — Am den südlichen Ausläufern des Monte Nosa in der Nähe von Varallo hat sich ein junger Mann aus Florenz im Dunken verfangen, worauf er abgestürzt und schwer verletzt liegen blieb. Erst nach 30 Stunden fanden ihn zwei Hirten und brachten ihn zu Rom. — Der 21 Jahre alte Müllersche Student, Kandidat der Philosophie Ernst Spielvogel, aus Landberg a. W., der am 17. Juli im Gasthaus „Zum Stern“ in Mbg im Jutamit sich einermietet hatte und am 21. Juli eine Geisteskur unternahm, ist, seinem Vorhaben entgegen, nicht zurückgekehrt und hat auch kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, obwohl die Polizei nach dem Ortort von Landberg, der dem St. Peter und Paulus in Landberg a. W., bester, mit zwei Freunden den zur Dachstuhlgruppe gehörigen Turm. In einer besonders steilen Stelle wurde Warten vom Schwindel erfasst und führte in eine Felsplatte. Nach längeren Anstrengungen konnte der Vermisste gerettet werden. Er hat zahlreiche Wunden und Querschnitte und einen Bruch des linken Oberarms erlitten.

* (Der Cholerafall imafen von Mafhaus) am Bord des deutschen Dampfers „Eberfeld“ an einem 10-jährigen Knaben festgestellt, ist durch Einschießen der Krankheit aus England zu erklären. Der Knabe, der sofort in das Krankenhaus von Rotterdam gebracht worden ist, kam am Sonnabend dem Dampfer „Eberfeld“ aus Breitenburg in Mafhaus an, als er anbrechen und Durchfall bekam, nachdem die Ärzte an, daß es sich um einen Typhusfall handelte. Die bakteriologische Untersuchung ergab jedoch, daß ein Fall von echter asiatischer Cholera vorlag. Die Befugung des Dampfers wurde sofort unter Quarantäne gestellt. Die Behörden von Antwerpen sind durch diesen Cholerafall veranlaßt worden, besondere Vorsichtsregeln zur Überwachung der aus England und dem übrigen Osteuropä kommenden Schiffe zu treffen.

* (Epidemie) Ein aus Solothurn stammender Zigarettenfabrikant verwendete in Bremen seine Frau durch zwei Revolvergeschosse am Kopfe und brachte ihr dann mit einem Küchengeschosse schwere Schnittwunden bei. Sodann gab er mehrere Schüsse auf sich selbst ab und durchschlug sich die Unterschenkel. Die Frau ist ihren Verletzungen erliegen, der Mann liegt im Sterben. Angeblich hatte sich die Frau vergiftet wollen.

* Als lebendes Opfer der Rennbahnkatastrophe am alten Botanischen Garten in Berlin ist im Christoph Krankenhaus der Kaufmann Willi Martin aus Leipzig gestorben. Die Bahn ist wieder zum Trainieren freigegeben worden.

* (Streik der Berliner Selbstbranntschlösser) Die Berliner Selbstbranntschlösser sind in den Streik eingetreten. Die Arbeitgeber wollen dem Streik die Unterstützung folgen lassen. Kommt es zuruspewegung, so werden etwa 6000 Arbeiter zur Hilfe rufen müssen.) Ein angesehener Bürger und Stadtorbiter in Winterthur wurde, weil er sich wieder verheiratet wollte, von seinem 23-jährigen Sohn, der kürzlich sein Lehrgesamten beendeten hatte, durch Revolvergeschosse getötet. Der Sohn törete sich dann selbst durch einen Schuß.

* (An Unikum gefordert) Der Reichshofhaller Scherling in Berlin hat im Oktober 1906 vor zwei Jahren von einem toten Hunde geiffen und im Kaiserlichen Institut in Berlin gepulvt worden. Seitdem hatte er seinen Dienst wieder versehen. Am Sonntag brach nun plötzlich Tollwut bei ihm aus, er eraste und tobte und mußte in die Tretanstalt geschafft werden. Auf dem Transport verlor er jedoch schon.

* (Eine Verletzung der Wetter Luftschiffhalle) durch die Führer des französischen Kontrabass „Wille de Nancy“ unter Führung von deutschen Offizieren sollte nach Mitteilung von Vätern, die mehr auf Schnelligkeit als auf Richtigkeit in der Berichterstattung Wert legen, stattgegeben haben. Wie die gut informierte „Allg. Anzeig.“ berichtet, ist diese Nachricht unzutreffend. Die französischen Ingenieure haben die Luftschiffhalle nicht betreten. Am „3. 1.“ haben sie nur bei seinem Aufstieg, wie das gesamte anwesende Publikum, von der Abfahrtslinie aus sehen können. Auch die Nachricht eines Zusammenstoßens des deutschen und des französischen Luftschiffes an der Grenze ist unrichtig. Eine solche Verwundung hat nicht stattgefunden.

* (Opfer der Höhe) Am Fuße des Schindels hat Graf von der Höhe seine Gouverneur, des Reichers Ermin Leonhard aus Leipzig, aufgefunden. Er war beim Klammerspringen mit solcher Wucht abgestürzt, daß sich sein Kopf in das Gestein einbohrt.

* (Autounfall.) In Wien ereignete sich am Montag früh auf der Ringstraße ein Automobilunglück. Das Automobil eines kaiserlichen Gutsbesizers, in dem sich drei Bolketten eines Vergrößerungsaßlablaments befanden, fuhr infolge Plagens der Benutztmats so hart gegen einen Baum, daß das Automobil zertrümmert wurde, zwei Passagiere wurden schwer, eine leicht verletzt. Der Chauffeur, der an dem Unglück die Schuld tragen dürfte, tam mit dem Schwerten davon. Er wurde verhaftet.

* (Die Gattin des in Königsberg an der Cholera verstorbenen Amerikaners) Frau Wagners, ist entlassen worden und nach Berlin und Dresden abgereist. Während ihres Aufenthaltes in Königsberg ist der Königsberg. Kartungsbüro, zugleich, auch ihr Vater auf der Quarantäne gestorben.

* (Der Unfall des Zeppelinischen Luftschiffes) bei Göttingen wurde ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie ermittelte wurde, als das Luftschiff sich losriß und über die nach Rehtmanfanden gültigen Menschenmenge hinwegzog, ein Wechtausen aus Stuttgart von dem Rettenanger erfaßt. Der Rettenanger hatte sich in den linken Schenkel des Mannes und verletzte ihn so schwer, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist heute fast völlig arbeitsunfähig und bat

jetzt gegen den Grafen Zeppelin eine Entschädigungsfrage eingereicht.

* (Die Furcht vor der Zündholzfabrik) treibt viele Zündholzfabriken. Sie hat sich, wie aus München geschrieben wird, dort der Bessere „Zündhohler“ geöhbet, der für seine 300 Mitglieder Zündholz und Schamm gemeinsam und möglichst billig einkaufen will, zunächst aber noch nach einer Bezugsquelle durch die Zeitung forschet. Es gibt auch Leute, die sich schon mit dem Brennglas im Feuer machen üben. Man darf diese Vermutungen allerdings nicht beim Gange nehmen, aber man sieht doch, wie jede übertriebene Besteuerung als kulturuelle Rückschlag wirkt. Was alles bei einer Verteuerung der Zeife und Verstärkerin geworden wäre, läßt sich an der werdenden Obstruktion gegen die Zündholzfabrik schauernd ermessen, wenn schon die Zündholzfabrik mit solchen Rückschlägen in Unkultur beunruhigt wird.

* (Den Anfall des künigligen Schlofies) in Freimden a. d. Ober hatte die dortige Stadtorbiter-Vermittlung in einer geheimen Sitzung abgelehnt. Die Grund zur Ablehnung ist in der hohen Preisforderung zu finden.

* (Ein Ausstellungsgebäude für Stuttgart.) Auf dem Platz des abgebrannten Theaters in Stuttgart soll ein großes Kunstausstellungsgebäude errichtet werden. Die Baukosten sind auf 1 Million Mk. veranschlagt, davon übernehmen der König und die Stadt je 400 000, der Staat 2 000 000 Mk.

Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Juli. Die Kammer und der Senat haben gestern die Marinekredite bewilligt. Darauf wurde die Session geschlossen.

London, 28. Juli. In einer von der konservativen Vereinigung einberufenen, stark besuchten Versammlung wurde gestern eine Resolution angenommen, in der die Budgetvor schläge verworfen werden und ein Beschlusse an der Tarifierung zum Ausdruck gebracht wird. Der Hauptsprecher war Balfour. Er erklärte, das widerwärtig dirrige Schiffbauprogramm der Regierung während der letzten drei Jahre habe das Landes vitalste Interesses gefährdet. Einemäßige Tarifierung sei namentlich angesichts des jetzigen Budgets notwendig.

London, 28. Juli. Nach neueren nicht-offiziellen Berichten ist Lathan mit seinem Apparat 26 Minuten geflogen.

Paris, 28. Juli. Graf Lambert unternahm gestern vormittag in Wissemb in Probeaufstieg, da ihm das Wetter zum Fluge über den Armellanden günstig erschien. Der Apparat flog aber nur zu geringer Höhe auf und fiel alsbald auf den Boden. Der Apparat erlitt leichte Beschädigungen. Wie verlautet, will Lambert den Konflikt mit einem Passagier ausführen. Sein neuer Apparat soll eine Beschwindigkeit von 28 Kilometern in der Stunde entwickeln.

Madrid, 28. Juli. General Marina hat um Entsendung von Torpedobootszerstörern gebeten, um die Küste abspatrouillieren.

Berliner Getreide- und Produktverkehre.

Berlin, 27. Juli.
Weizen Lot. incl. — Mr., Juli 280,01—282,00 bis 290,75 Markt, Sept. 227,00—228,25—225,75 Markt, Okt. 222,00—223,50 Markt.
Roggen Lot. incl. — Mr., Juli 195,00—196,00 Markt, Sept. 180,25—180,00 Markt, Okt. 179,50—180,50 Markt, Dez. 178,25—178,00 Markt.
Säfer fest 212,00—219,00 Mr., do. mittel 208,00 bis 211,00 Mr., do. gering frei Wagen und ab Bahn 200,00 bis 212,00 Mr., do. russ. frei Wagen mittel 188,00—199,00 Mr., do. gering 180,00—187,00 Mr., Juli 177,75—181,50 Markt, Sept. 168,00—165,50 Markt, Okt. — Mr., Dez. 163,00 Markt.
Mais amerik. mit. — Mr., do. abfall. 171,00 bis 178,00 Markt, do. rumbe 159,00—162,00 Mr., do. etw. abfall. 150,00—154,00 Markt, Bahn-Mais — Mr., Bulgardischer — Mr., Juli — Mr., Sept. — Mr., Okt. — Mr., Dez. — Mr.
Weizen m. chl. No. 0 brutto 33,25—33,25 Mr., Roggen m. chl. No. 0 und 1 23,30—25,30 Mr., Mai 23,85 — Juli — Mr., April — Mr., Mai — bis — Mr., Okt. 55,00 Markt, Dez. 55,50 Markt.
Gerste incl. leicht 160,00—175,00 Mr., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 170,00—188,00 Mr., do. russ. frei Wagen leicht 137,00—143,00 Markt, schwer 159,00 Markt, amerikan. — Mr.
Erfen incl. un. russ. Futterm. mittel 205,00—214,00 Markt, do. feil 215,00—225,00 Mr., do. fein Zuckern — Mr., do. keine Koch. — Mr., do. Victoria — Mr.

Eigentle Roger netto erst. Sac ab Wähle 11,50 bis 12,50 Mr., do. fein netto erst. Sac ab Wähle 11,50 bis 12,50 Mr.
Roggenfete netto ab Wähle erst. Sac 12,60 bis 13,10 Mr.

Produktenbörse in Leipzig

am 27. Juli.
Gerste, Brau- gerst. Sie — bis u. Dr. feinste über Platz Sault. — bis Dr. feinste über Platz Wähle u. Futterm. 142 bis 168 bis u. Dr.
Säfer fest 187—193 bis u. Dr. feinst. über Platz. 204—208 bis u. Dr. feinst. über Platz.
Weizen fest 284—287 bis u. Dr. Argent. 270—274 bis Dr. Santos 255—268 bis Dr. russischer 272—276 Dr.

Weizen fest 187—193 bis u. Dr. feinst. über Platz. 204—208 bis u. Dr. feinst. über Platz.
Weizenfete netto ab Wähle 11,50 bis 12,50 Mr., do. fein netto erst. Sac ab Wähle 11,50 bis 12,50 Mr.



Wenn man Hühneraugen hat.

- Hätzelhafte Anstrich.**
Geleslich gelehrt.
Ovid Hühneraugencreme.
Ovid Wundenschub.
Ovid Sommersprossencreme.
Ovid Sauerstoffzahncreme.
Ovid Nagelbolierstein.
Ovid Bienenmilchcreme.
Ovid Zahnpulver (Streu- schachtel).
Ovid Glycerin-Beißchen- Gelee.
Ovid Frostbalsam.

Depot:
Richard Kupper,
Merseburg.
Fab-
ricant: Erdmann Jungnickel, Cassel.

Feinste Molkerei-Tafelbutter
aus der Dampf-Molkerei Krautheim, a Stück 68 Pf., empfiehlt stets frisch
A. Welzel, Domplatz 2. Telefon 287.

Wiegands Aesculap-Blutreinigungstees.
Frühlingskräuter zur Auffrischung des Blutes und zur Reinigung der Säfte, à P 1 Mark. Depot: Stadt-Apotheke Merseburg.
Bei Gicht, Hämorrhoidal- und Halsleiden, Kopfschmerz.
Bestand: Flor. cyan. caland. aa 10. Sassafras. Test. tabar. Fol. Sennae. millefol. Jugl. Jacosa aa 30.

Eine angenehme Überraschung
für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Weichseisenpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Weichseisenpulver „Goldperle“!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke.

Doch! mögen bei vielen münche-
ne rühen. Ständehinweis.

Ein großer Transport
junger schwerer hoch-
tragender u. neumilchender
Kühe mit den Kälbern
ist bei mir eingetroffen.
Desgleichen eine große Auswahl
erstklassiger bayrischer
Zugochsen.

L. Nürnberger.

Lichtbad Helios
Merseburg,
Weichenferrstr. 9. Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nistias,
Gicht, Influenza, Asthma,
Luftdröckentat., Nerven-,
Gout-, Blasen-, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8—1.

Weibezahn's und Knorr's Hafermehl,
1/2 und ganze Pfunde,
condensierte Schweizermilch
50 Pf. (Marke Milchmädchen) empfiehlt
Oskar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstraße Nr. 18.
Wäsche und Kleidungsstücke
zum Ausbleichen
nimmt an
Ww. Sayans, Güterstr. 1.

Ein wachsender Dachshund
zu verkaufen
11. Str. Nr. 19.
Eine ganze Armee
Kinder ist großgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback,
denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt
höchsten Nährwert, befördert die Verdauung,
stärkt den Augenbau, ver-
hindert die Kinderkrankheiten, als Mochitis,
Strophalose etc., da er die Bestandteile einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.
In haben in Tüten u. Paketen a 10, 20,
30 und 60 Pfg. bei:
H. W. Sauerberg Nachf., Gutsaß Ruppe;
Dreierburgstraße;
Walter Bergmann, Gottschardtstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kötterich, Gottschardtstraße;
Zg. Sieber, Hallei-Gelstraße;
Hausl. Böhm, Kleine Ritterstraße;
H. Buschmann, Gomb.
Frankfurt: **H. Sch. Gante;**
Remart b. Merseburg: **Gugis Esfurt;**
Groß-Rayna: **Otto May;**
Sieben: **L. Schmidt;**
Mühlheim: **H. Ködel, Wäckermeister;**
Watterstedt b. Querfurt: **G. Roth;**
Stenden: **Bernh. Hemdel;**
Ganda: **Paul Fieger;**
Rademell: **Albert Karger;**
Aemdorf: **Heinr. Dietrich, Ww. Nagel.**
Aebbers: **Gerhard Schwarze;**
Vandshärd: **Langenberg;**
Schafstädt: **Stammer;**
Tiedershäd: **Schiffstädt; Emma Dobritzsch;**
Domschütz b. Querfurt: **Elio Reinroth.**
Wäckermeister **Conrad, Mühl.**

Bürgergarten.
Donnerstag den 29. Juli, abends 8 1/4 Uhr,
grosses Monstre-Konzert
ausgeführt von der Regimentsmusik des 55. Artillerie-Regiments
(Leitung Herr Obermusikmeister Bährig)
und des hiesigen Stadtmusikers (Dir. Fr. Hertel).
60 Musiker. Hervorragendes Programm.
Zum Schluß: Großes Schlachtenpotpourri v. Caro. Erinnerungen
an die Kriegsjahre 1870/71 unter Mitwirkung eines Tambour-
korps und Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks.
Billete im Vorverkauf a 50 Pfg. bei Frahnert, H. Ritter-
straße, und Diebold, Dom 1. An der Abendkasse a 60 Pfg.

JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich....
Die beste Hilfe bei
Kopfschuppen
Haarausfall
Kopfschuppen
sind die Haupt-
ursache des
Haarausfalls.
Selbst unter
schwierigen
Umständen, hat
sich JAVOL
zuverlässig
bewährt!

Das Beste
für die
Haare

Javolisiere dein Haar.

Diese  bürgt
für beste Qualität!

Man
verlange
nur

Dr. Oetkers Backpulver.
Dr. Oetkers Puddingpulver.
Dr. Oetkers Vanillinzucker.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage
Grosses Konversations-
Lexikon
16.000 Artikel
u. Verweisungen
16.000 Bilder,
1925 Tafeln usw.
20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemer
Bzugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg, Merseburg.**

 **FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung.
**PARIS 1900
GRAND PRIX**
Wanderer
Mähmaschinen- und Fahrradhandlung
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**
Die neuesten Modelle sind angekommen.

verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von F. H. Böhner, Merseburg.

